Vereine/Verbände

Most für Mensch und Auto

Die Werktagsfahrt der TCS Sektion Zug war auch dieses Jahr ein Genuss für die Sinne. Ein Ausflug zu formvollendeten Autos stand auf dem Programm.

Die Teilnehmenden der Zuger TCS-Sektion in der Ostschweiz. Bild: PD

Bei wolkenlosem Himmel – wie eigentlich immer bei der Werktagsfahrt – sind kürzlich 73 Teilnehmende der TCS-Sektion Zug pünktlich um 6.50 Uhr mit den Cars von Albisser Reisen losgefahren. Beim schönsten Sonnenaufgang ging es über den Hirzel an den Walensee.

Nach dem erfrischenden Aufenthalt am See mit Kaffee und Gipfeli ging die Fahrt über das Rheintal nach Romanshorn. Das Automuseum Autobau war eine grosse Überraschung für viele Teilnehmende. In den denkmalgeschützten Gebäuden der ehemaligen eidgenössischen Alkoholverwaltung hat Fredy A. Lienhard, Geschäftsmann und Rennfahrer, seine grosse Sammlung von aussergewöhnlichen wie auch alltäglichen Automobilen der 1950er- bis 1980er-Jahre öffentlich ausgestellt.

Aussergewöhnliche Fahrzeuge

Die Autobau Erlebniswelt zeigt seit 2009 jeweils rund 120 Fahrzeuge aus dem nationalen und internationalen Motorrennsport sowie Strassen- und Supersportwagen. Aussergewöhnlich, gar erstaunlich sind die Fahrzeuge des Autodesigners Franco Sbarro. Die Rennkarriere von Clay Regazzoni wird im «Honor Room» in allen Facetten dargestellt. Eindrücklich sind die von und für ihn umgebauten Sportfahrzeuge für Querschnittgelähmte. Clay Regazzoni hat viel Pionierarbeit für die mobile Fortbewegung von Querschnittgelähmten geleistet. Ihre Integration in das gesellschaftliche Leben und ihre unabhängige Fortbewegung war Clay Regazzoni ein grosses Anliegen. Auch von Peter Sauber sind verschiedene Rennwagen aus seinem Formel-1-Rennstall ausgestellt. Ein Besuch lohnt sich.

Das öffentliche Museum ist einer Lehrerin zu verdanken. Sie erfuhr von der grossen Autosammlung von Fredy Lienhard und lud sich mit der ganzen Klasse für einen Besuch ein. Die vielen strahlenden Gesichter der Kinder überzeugten Fredy Lienhard. Er will seither viele Menschen mit dem Museum erfreuen. Das ist ihm auch bei unserem Ausflug gelungen. Jugendträume wurden wahr. Rüstige Seniorinnen wurden neben dem Traumauto platziert und stolz fotografiert. Jugenderinnerungen oder solche an ein erstes Verliebtsein kamen hoch.

Träume und Erinnerungen geben aber auch Hunger. Im Landgasthof Seelust in Egnach wurde die Reisegesellschaft danach hervorragend verköstigt. Nun musste in Erfahrung gebracht werden, woher der Sprit kommt, welchen bis 2015 die Alkoholverwaltung kontrollierte, die ihn in Romanshorn in grossen Tanks verwaltete.

Autos brauchen Most

In der Mosterei Möhl in Arborn erfuhren wir die Geschichte im neu eröffneten Momö-Museum. Von den vielen verschiedenen Apfelsorten zum süssen Saft, gelagert in den grössten Eichenfässern der Schweiz. Hergestellt wurden die 22 000 Liter fassenden ovalen Fässer von der Küferei Suppiger in Küssnacht am Rigi. Dies zeigt, dass ohne die Handwerkskunst aus der Zentralschweiz kein Möhl-Saft in die Flasche kommt.

Auch in früheren Zeiten waren Zuger damit betraut, Maschinen nach «Mostindien» zu liefern. Zum Beispiel die Pumpenfabrik Brandenberg und Co. aus Zug. Es wird nicht nur süsser Saft genossen, auch vergärter Most und besonders die Cider-Kreationen sind bekömmlich. Nun kommt die Alkoholverwaltung ins Spiel: Vergärter Saft durch den heissen Ofen destilliert, ergibt den begehrten Brand. Damit dieser nur in beschränkter Menge genossen wurde, verwertete die Alkoholverwaltung den Alkohol in grosser Menge als Ethanol. Dieser eignet sich auch hervorragend für den schnellen Antrieb von entsprechenden Sportautos. So schliesst sich der Kreis: Autos brauchen Most. Die Teilnehmenden der TCS-Sektion genossen den Most aber lieber selber.

Für den TCS Zug: Werner Toggenburger

Bäuerinnen auf spannender Reise

Zug Ende August ist jeweils die Zeit der Bäuerinnen-Reise. So auch dieses Jahr. 44 aufgestellte Frauen liessen sich frühmorgens mit dem Car in Richtung Schaffhausen chauffieren, dort besuchten sie die Ölmühle Griesbach. An einer sehr spannenden Führung erfuhren sie, wie alles 1998 ganz klein begann, sich zuerst vielversprechend entwickelte, da es in ganz Europa zu wenig Kürbiskerne gab und dann doch schlaflose Nächte bereitete, da vermehrt Produkte aus östlichen Ländern auf die Märkte kamen – natürlich zu tieferen Preisen.

Die Familie Brütsch suchte daraufhin selber nach Vermarktungskanälen, baute kontinuierlich ein Netzwerk von Höfläden und Marktfahrern auf und ist so unabhängiger und erfolgreicher. Der Mut und der Durchhaltewille haben sich im Nachhinein gelohnt – und wer weiss, die Sterne stehen ganz gut, dass auch im Kanton Zug der eine oder andere Hofladen die innovativen Produkte anbieten wird. Neben Kürbiskernen in verschiedenen Geschmacksrichtungen gibt es da auch fein nussiges Öl oder proteinreiches Presskuchenmehl. Alles wird verwertet und sogar in einem «gluschtigen» Backbuch zusammengefasst.

Schifffahrt wegen Wassermangel nicht möglich

Beim Mittagessen mussten die Bäuerinnen vorgängig umdisponieren, denn eigentlich wäre eine Schifffahrt auf dem Rhein geplant gewesen. Wegen des Wassermangels konnte diese aber leider nicht stattfinden und so genossen die Frauen ihre Verpflegung halt an Land. Am Nachmittag fuhren sie in Richtung Stein am Rhein und konnten dort das wunderschöne Städtchen mit den interessanten Läden unsicher machen.

Die Zeit verging wie immer wie im Flug und die Heimreise wurde in Angriff genommen, wobei noch der «Zabighalt» im Landgasthof Sonne auf dem Wintersberg bei Ebnat-Kappel im Toggenburg auf dem Programm stand. Gut gelaunt, fein verköstigt und mit gesunden Kürbiskernprodukten ausgestattet, kamen die Bäuerinnen wieder zuhause an. Sie freuen sich nun aufs nächste Jahr, um wieder Spannendes zu entdecken und sich auszutauschen.

Für die Zuger Bäuerinnen: Andrea Iten

Ammannsmättler feiern ihr Quartier

Im Zuger Wohnquartier Ammannsmatt gab es Grund zum Festen. Seit 75 Jahren besteht die dortige Eigenheimgenossenschaft, seit 40 Jahren die Miteigentümergemeinschaft.

Mit einem Jahr Verzögerung haben sich vor kurzem bei unbeständigem Wetter 230 Ammannsmättler, vom zweimonatigen Säugling bis zur Seniorin, zum Jubiläumsanlass auf der Chilbiwiese in der Zuger Ammannsmatt getroffen. Eröffnet wurde das Fest vom Alphornquartett Echo vom Choller. Conny Greter vom OK begrüsste die grosse Ammannsmatt-Familie und orientierte über den Festablauf. Das OK bot für den Nachmittag im Quartier fünf Posten an: Heuhaufensuche, Basketballeinwurf, Farbschleuder, Unihockeyschiessen und Wagenparcours. Diese galt es einmal zu absolvieren, um einen Stempel zu erhalten. Länger verweilen konnten sich Gross und Klein beim Schiffbau mit Naturmaterialien, beim Kreidemalen und beim Geschichtenhören. Wer eine Pause einlegen wollte, konnte sich auf der Chilbiwiese mit Kaffee, Kuchen und Getränken eindecken.

Nach Abschluss der Posten eröffnete die Chollerbläch-Band mit rassigen Musikstücken den Apéro und den Festabend. Um den Hunger zu stillen, gab es Pizza aus dem Holzofen, belegt nach eigenen Wünschen, und vom Grill verschiedene Würste mit Kartoffelsalat. Ein reichhaltiges Kuchen- und Dessertbuffet «Made in Ammannsmatt» rundete den geselligen Abend ab.

Barbetrieb bis spät in die Nacht

Mit dem Eindunkeln fand auch die Power-Point-Präsentation unter dem Titel «Einst und jetzt» grosses Interesse. Die Band von Mätti Meienberg verwöhnte die Festgemeinde mit ihren stilvollen Musikstücken. In Erinnerung an die vergangenen legendären Ammannsmatter Chilbis wurde die Chilbi-Bar rausgeputzt und lud bis spät in die Nacht zum Verweilen ein.

Die ehemaligen und heutigen Ammannsmättler waren sich am Ende des Abends einig, dass ihr Quartier ein lebendiges Miteinander pflegt und das ganze Fest trotz der zwei Regengüsse ein toller Erfolg war.

Für das OK des Ammannsmattfests: Helen Fraefel

Vereine/Verbände: So funktionierts

Ihre redaktionellen Beiträge sind uns sehr willkommen. Wir nehmen gerne Berichte entgegen, weisen in dieser Rubrik allerdings nicht auf kommende Anlässe hin. Ihre Texte und Bilder für diese Seite können Sie uns per E-Mail senden.

Bitte beachten Sie, dass wir in dieser Rubrik Texte von maximal 3500 Zeichen abdrucken. Wir behalten uns vor, Texte allenfalls zu kürzen.

Gerne veröffentlichen wir zu Ihrem Bericht falls möglich eingesandte Fotos. Aber beachten Sie bitte Folgendes:
Originalgrösse: Senden Sie uns Ihr Bild möglichst in der ursprünglichen Grösse. Reduzieren Sie die Grösse der Bilder nicht beim Versenden Ihres E-Mails.
Dateigrösse: Fotos mit einer Dateigrösse von weniger als 200 Kilobytes (KB) sind zu klein. Die kritische Grenze für gute Fotos liegt bei rund 500 KB.
Beschriftung: Senden Sie uns doch zusätzlich zum Foto einen Vorschlag für die Bildunterschrift und beschriften Sie die abgebildeten Personen.
Die E-Mail-Adresse lautet:
redaktion-zugerzeitung@chmedia.ch

Vorbereitung auf den Marathon

Zugerberg Vor kurzem konnte man bereits einen ersten Herbstmoment erleben. Das ist jeweils das erste meteorologische Vorzeichen, dass das Luzerner Lauffest «Swiss City Marathon» nicht mehr allzu lange auf sich warten lässt. Wer sich seriös vorbereitet, folgt bereits seit einem Monat einem Trainingsplan für die gewählte Distanz. Antreten kann man in Luzern über zehn Kilometer, kann den Halbmarathon über 21,1 Kilometer absolvieren oder den Marathon über die vollen 42,2 Kilometer.

Mit einer Runde auf der aktuellen, langen Zugerberg-Finanz-Trophy-Etappe von Zug über Cham–Bibersee–Steinhausen–Blickensdorf zurück nach Zug bereitet man sich ideal vor, um in Luzern zu brillieren. 16,8 Kilometer und 170 Höhenmeter hält die Runde bereit. Wer zwei Runden in Angriff nimmt, hat einen saftigen «Longjog» in den Beinen und mental zweimal die gleiche Runde überstanden.

Schnellste Trophy-Läuferin übt bereits

Oder man macht es so wie die aktuell schnellste Trophy-Läuferin Doris Nagel-Wallimann, die sich ebenfalls auf den Marathon in Luzern vorbereitet. Auf Instagram berichtet sie: «Nach der Sommerpause wieder auf der Zugerberg-Finanz-Trophy unterwegs – zum Warmwerden habe ich die 16,8 Kilometer lange Strecke als schöner Dauerlauf im Regen absolviert, um danach auf der mittleren Strecke noch etwas Tempo zu machen. Lief wunderbar, wie geplant.»

Für die Zugerberg-Finanz-Trophy: Sara Hübscher